

Unterwegs mit dem „Song-Monster“

Korg MP10PRO – Professional Media Player



Videotest auf
www.musikmachen.de



Im Preview überzeugte uns kürzlich das Konzept von Korgs Vielspieler, einen Multimedia-Player zusammen mit einer Pa-Klangerzeugung und einem TC-Helicon-Stimmenprozessor in ein „Standalone-Gehäuse“ zu stecken. Im Test stellte sich der MP10PRO jetzt diversen Proben.

Bei den Pa-Keyboards schon lange ein Alleinstellungsmerkmal ist das Dual-Sequenzen-Konzept, das echte Non-Stop-Wiedergabe mit Überblendung per Crossfader ermöglicht. Dabei spielt es keine Rolle, ob man von einem MP3 zu einem MIDI-File überblendet oder zwei MIDI-Files synchron abspielt – auch der MP10Pro kann von diesen Features profitieren.

Der Media Player ist robust verarbeitet und lässt sich dank des in mehreren Stufen klappbaren Handgriffs, der schräg eingerastet als Ständer fungiert, so aufstellen, dass alle Anschlüsse gut

erreichbar sind. In Schräglage zum User gebracht, kann dieser das großzügige Touch-Display wunderbar einsehen. Der Rest der Bedienoberfläche präsentiert sich aufgeräumt – man findet sich auf Anhieb gut zurecht.

Technisch gesehen könnte man den Multi-Player vorsichtig als abgespeckte Modulversion von Korgs Top-Portable-Keyboard Pa2Xpro ansehen. Verzichtet hat man auf die Begleitautomatik, Recording-Funktionen für Audio- oder MIDI-Files sowie ein Sound-Editing bzw. gar Samplingfähigkeiten. Auch die Pa2Xpro-Klangerzeugung

und -Effekte-Abteilung findet sich nur in reduzierter Form im MP10PRO wieder. Andererseits wartet der Player aber auch mit verschiedenen neuen Features auf, die sämtlich auf das Abspielen von großen Mengen an MIDI- und Audio-Songs ausgerichtet sind und den MP für diesen Zweck geeigneter erscheinen lassen als das Pa2Xpro: Dazu zählen flexiblere Datenbankfunktionen, exklusive Bedienelemente wie der motorisierte Crossfader und eine neue Struktur der internen Effekte. Der MP10PRO folgt also einem ganz eigenständigen Konzept und soll



Das MAIN DISPLAY gibt jederzeit Aufschluss über den jeweiligen Status der beiden Player (links), die gerade beackerte PLAYLIST (rechts) sowie die angewählte PERFORMANCE (unten rechts).

mitrichten nur Keyboarder, sondern auch viele andere Musiker oder sogar DJs ansprechen. Ab Werk ist der MP10PRO mit einer 160 GB großen Festplatte ausgestattet. Zu den Anschlüssen gehören fünf USB-Schnittstellen, von denen zwei für die Verwendung von Medien und je einer für den obligatorischen PC-Anschluss, für eine PC-Tastatur und für ein mit Strom zu versorgendes Gerät, etwa eine USB-Lampe, gedacht sind. Wenig bühnenorientiert ist aber die Ausstattung des MPs mit einem externen Netzteil.

Erste Schritte

Um das Betriebssystem von der Festplatte zu booten und die sogenannten „Musical Resources“ – Samples für die interne Klangerzeugung – in einen Arbeitsspeicherbereich zu laden, benötigt der MP10PRO ein Weilchen. Nach etwa 70 Sekunden ist der Multi-Player betriebsbereit.

Auf der übersichtlichen Bedienoberfläche gibt es die sechs Funktionstaster GLOBAL und MEDIA sowie LIBRARY, PLAYLIST, MIXER und VIDEO, über die Sie rasch zu den wichtigsten Edit-Bereichen und Betriebsebenen des MPs navigieren. Gelingen sind auch die Zugriffe über den QUICK ACCESS KEY: Dieser Taster ist hilfreich, um in Untermenüs vorzudringen. Beispielsweise wird über den Button CHOIR der integrierte TC-Helicon-Harmonizer lediglich eingeschaltet; halten Sie aber QUICK ACCESS KEY gedrückt und betätigen dann CHOIR, gelangen Sie in die Harmonizer-PRESET-Bank.

Zum praktischen Umgang mit dem MP10PRO gehört das Aufrufen der diversen Funktionsebenen dazu – auch bei laufendem Betrieb sollen Sie also schnell mal in den Mixer wechseln, Blicke in die Song-Library werfen oder Karaoke-Texte am Display aufrufen können. Daher lässt sich der MP auch durch häufiges Umschalten der Screens nicht aus der Ruhe bringen, sondern diese Bedienungsmethode stellt sogar den Normalfall dar.

Das Touch-Display liefert größtenteils auf Anhieb verständliche Menüs, die auch Musiker oder DJs, die eher wenig Erfahrung mit dem Programmieren haben, nicht überfordern. Es steht jeweils eine geringe Anzahl an Parametern im Mittelpunkt eines Screens, und die Edit-Möglichkeiten erreichen auch bei Weitem nicht die Komplexität wie zum Beispiel an einem Sequenzer oder einem Synthesizermodul. Trotzdem bleibt der MP10PRO flexibel in seinen Möglichkeiten.

Die Song-Bibliotheken

Die Hauptbibliothek des MP10PRO befindet sich natürlich auf der eingebauten Festplatte. Ab Werk sind hier schon diverse MP3- und MIDI-Songs enthalten, mit denen Sie gleich den Umgang mit den LIBRARY-Funktionen üben können.

Die Bibliothek wird durch Druck auf den LIBRARY-Taster oder im MAIN DISPLAY (Hauptbildschirm-Ansicht) über das Touch-Feld eines Players auf-

gerufen. Die Fenster dieses Unterprogramms beherrschen Listen- und Spaltendarstellung. Über den FIND-Taster starten Sie eine Song-Suche, die ausgefuchste Möglichkeiten bietet. Es ist eines der Features, an denen man merkt, dass der MP10PRO für den Umgang mit sehr großen Song-Mengen konzipiert wurde. Für die Arbeit (nicht nur) mit den Suchfunktionen ist der Anschluss einer PC-Tastatur über den entsprechenden USB-Anschluss sinnvoll.

Sie können Songs natürlich über deren ID-Nummern sowie Schlagwörter oder Songtitel suchen lassen. Eine ADVANCED-Suche bietet aber noch viele weitere Möglichkeiten: Neben Standards wie „Genre“, „Artist“ und „Composer“ zählen die „BPM“-Zahl, der „File-Type“, „Time Sign“ (Taktart) und einige weitere – insgesamt 19 – ordnende Kriterien, dazu. Wann immer Sie einen Song in eine Bibliothek importiert haben, können Sie ihn nach beliebigem dieser Kriterien erfassen, um ihn später über die Suche rasch wieder auffinden zu können. Bestimmte Kriterien lassen sich auch mehreren Songs im Paket zuweisen, und die IDs vergibt der MP automatisch via ID RENUMBER. Eine IMPORT/EXPORT-Funktion wiederum gibt es nicht nur für Songs, sondern auch für komplette Libraries. Sie können sich so für Auftritte mit dem MP10PRO zu unterschiedlichen Anlässen jeweils eigenständige Bibliotheken anlegen – etwa separate für „Top-40“, „Oldie“ oder „Ü-30“ usw.

profil

Konzept:

Doppel-MIDI/MP3-Player mit umfangreichen Song-Library-Funktionen, TC-Helicon Voice Processor und 118-stimmige Korg-EDS-Klangerzeugung

Hersteller / Vertrieb:

Korg & More

Internet:

www.korg.de

UvP / Straßenpreis

€ 2.022,- / ca. € 1.700,-

- + flexible Player-Eigenschaften
- + hohe Multitimbralität (für SMFs, Performances, Pads)
- + verwaltet riesige Song-Libraries
- + integrierter TC-Helicon
- + Lyrics- und Score-Anzeigen
- + Pa-Klangerzeugung mit Performances
- + 160 GB Festplatte

- unterstützt nur MP3-Audioformat
- umständlicher Keyboard-Sound-Modus
- externes Netzteil

Importieren lassen sich zudem die Bibliotheken mancher über USB angeschlossener iPods. Kompatibel sollen laut Korg die Versionen Classic, Nano und Shuffle des Apple-Players sein. Auch iPod-Playlists wandelt der MP10PRO in interne um, und die Library eines solchen Apple-Modells kann nach dem Import nicht nur über den Touchscreen des Korg bedient werden, sondern auch die Ausgabe der Songs läuft über seine Ausgänge.

Allerdings krankt der gut gemeinte iPod-Library-Import an einem entscheidenden Haken: Der MP10PRO unterstützt lediglich ein einziges Audioformat: MP3. Viel weiter verbreitet ist bei Apple-Usern aber nun einmal AAC. Im Test importierte der MP10PRO aus der Library eines iPod Classic denn auch lediglich die MP3-Files. Ein ausschließlich mit AACs bestückter Nano wiederum wurde noch nicht einmal auf dem MP-Bildschirm angezeigt.

Wichtiger Bestandteil der Libraries sind die PLAYLISTS. Wie an einem MP3-Player bringen Sie darin ausgewählte Songs in eine bestimmte Reihenfolge. Beim Im- und Exportieren von Playlists in die bzw. aus der Library werden übrigens gleich die entsprechenden Songs mit übertragen. Playlists können Sie ebenfalls problemlos am MP10PRO selbst erstellen und auch nachträglich weitere Songs hinzufügen oder löschen sowie andere Editierungen vornehmen. Auch Playlist-Ordner zwecks besserer Verwaltung können Sie anlegen. Und mit der flüchtigen „Request“-Liste – die immer zur Verfügung steht – wurde auch an die Situation gedacht, schnell ein Repertoire gemäß Publikumswünschen zusammenstellen zu können. Ebenso nützlich ist die Exportfunktion für Listen als Textdatei, die die Namen aller Titel enthält – die können Sie dann für Ihre Mitmusiker ausdrucken.

Die Multi-Player

Das MAIN DISPLAY liefert stets detaillierte Infos über den Zustand der beiden PLAYER des MP10PRO. Welcher Song jeweils geladen ist und in welchem Takt er läuft wird – für Player 1 auf orangem und Player 2 auf blauem Hintergrund – ebenso angezeigt, wie ein PLAYLIST-Fenster Aufschluss über die anstehende Song-Reihenfolge gibt.

Im unteren Teil des Hauptmenüs befindet sich eine Leiste mit Soft-Buttons: Mit MASTER aktiviert man eine Vorhörfunktion – über Kopfhörer können Sie damit einen Song im einen Player probieren, während ein anderer gerade vom anderen Player über die Hauptausgänge des MP10 ausgegeben wird.

Der Bereich rechts unten im Hauptbildschirm ist für die Keyboard-Parts der Klangerzeugung reserviert: Hier sehen Sie, welche PERFORMANCE (Multi-Soundprogramm, siehe Abschnitt „Pa-Sound inklusive“) angewählt ist und somit von einer MIDI-Tastatur gespielt werden kann. Neben einem On/Off-Taster für die Klangerzeugung gibt es zwei Symboltaster mit TRANPOSE- und OCTAVE-Funktion. Ob letztere auf Songs oder die Keyboard-Parts wirken sollen, lässt sich für jede User-Performance separat einstellen.

Doch zurück zu den Playern: Um flexibel mit Songs umgehen zu können, werden mehrere Formate unterstützt: MID (Standard-MIDI-Files) mit oder ohne Lyrics und Score, KAR (MIDI-Files für Karaoke-Anwendungen) sowie MP3. Daneben können Sie MID + G und MP3 + G – also mit Grafiken – verwenden. Unüblich ist die Tatsache, dass selbst WAVs und AIFFs nicht erkannt werden.

An LYRICS-Formaten werden sicher Solton, M-Live (Midisoft), Tune1000, Edirol, GMX, HitBit und XF unterstützt. Bei SMF mit Akkordinformationen sind es Solton, M-Live, GMX und XF. Auch mit von ihnen selbst am PC hergestellten TXT-Verknüpfungen in SMFs oder MP3s kann der MP10PRO etwas anfangen.

Songs müssen zum Abspielen stets aus einer Bibliothek von der internen 160-GB-Festplatte oder einem USB-Medium geladen werden – eine Sache von wenigen Sekunden.

Da der eine Player im Hintergrund nachladen kann, während der andere

spielt, ist also eine unterbrechungsfreie Beschallung möglich.

Jeder Player kann komfortabel über seine eigene Transporter-Tastergruppe bedient werden. Außerdem gibt es separate Pegel-Anzeigen, und die Song-Volumes sind pro Player direkt über einen Schieberegler einstellbar. Song-Tempi können für jeden Player einzeln oder synchron eingestellt werden.

Highlight ist der motorisierte CROSSFADER, der auf Knopfdruck in einer eleganten, automatischen Bewegung weiche Fades von einem Playersignal in das andere übergehend erzeugt. Auch die Mittenstellung, in der beide Songs gleichlaut erklingen, lässt sich anfahren. Im GLOBAL-Menü können Sie die Dauer des automatischen Fades mit einem Wert zwischen 0 und 10 Sekunden einstellen. Darüber hinaus lässt sich der Crossfader aber auch per Hand verschieben.

Wenn Sie mit PLAYLISTS arbeiten, lassen sich diese nicht nur manuell wiedergeben. Über einen Softbutton des Touch-Displays können Sie auch den Modus AUTOLOAD aktivieren: Nun werden die Ladevorgänge automatisiert und die Songs einer Spielliste der Reihe nach abgespielt. Aktivieren Sie zusätzlich die Funktion AUTO PLAY, pausieren die Player nicht zwischen den Songs, sondern geben Sie in einem Rutsch der Reihe nach wieder. Der Taster NEXT wiederum lässt Sie einen Song abrechen und sofort den nächsten auf der Liste starten. Möchten Sie aber mittendrin unbemerkt vom Publikum die Abspielreihenfolge ändern, klappt auch das: Hierzu markieren Sie, während das Playback noch läuft, einfach einen Song in der Liste und bestätigen mit „OK“, damit dieser Track als Nächstes geladen und abgespielt wird.

Sonderfunktionen sind TEMPO und TRANPOSE, weil sie nicht nur für MIDI-Files, sondern auch für MP3s zur Verfügung stehen – eine in Tempo und Tonhöhe unabhängige Regelungsmöglichkeit für die Audio-Songs also. Die Transponierung beispielsweise funktioniert sechs Halbtöne auf- und fünf Halbtöne abwärts. Meistens sind die „Verfremdungseffekte“ in diesem Bereich noch hinnehmbar.

Die Funktion VOCAL REMOVER wiederum unterdrückt Gesangs- und Melodieparts in MP3-Songs. Das klappt natürlich umso besser, je „mittiger“ diese Melodiestimmen im Stereobereich angeordnet sind – denn eben dieser Mittelbereich des Gesamtsignals wird hier unterdrückt. Zu Übungszwecken ist diese Funktion fast immer brauchbar. Wer mit dem MP10PRO



Der Tragegriff wird zum praktischen Ständer – dadurch werden auch die Anschlüsse auf der Rückseite gut zugänglich. USB-ist am MP eine entscheidende Schnittstelle – hierüber können neben Device-Medien auch eine PC-Tastatur und Stromverbraucher wie eine Lampe angeschlossen werden.

auf die Bühne geht, sollte aber lieber professionelle Playalongs dabei haben.

Pa-Sound inklusive

Mit dem MP10PRO kauft man sich auch einen vollwertigen MIDI-Klangerzeuger ein. Die Anzahl von 880 SOUNDS, darunter 256 GM2-Sounds, entspricht der in Korgs Mittelklassenkeyboard Pa500. Tatsächlich hat der MP aber sogar viele Sounds des Portable-Flaggschiffs Pa2Xpro aus gleichem Hause erhalten, allen voran dessen hochwertiges „GRAND PIANO RX“. Und dank 118facher Polyfonie kann man hier aus dem Vollen schöpfen.

Die Qualität der nach Klanggruppen sortierten Preset-Sounds ist durchweg gut bis sehr gut. Der Stereo-Flügelklang, der auch Saitenresonanzeffekte und Key-off-Samples bietet, ist so gelungen, dass er selbst in Verbindung mit einer 88er-Tastatur noch überzeugen kann. Die dynamischen E-Piano- und Keyboardklänge decken Vintage-Standards wie Rhodes, Wurlitzer, DX-Piano und Clavinet ab, außerdem gibt's viele Hybrid- und Synth-Pianos.

Sehr umfangreich besetzt ist die Orgel-Abteilung, die sowohl gute B3-Sounds in den wichtigsten Registrierungen für Rock, Jazz und Pop abdeckt als auch viele weitere gute E-, Theater- und Kirchenorgel-Klänge im Repertoire hat.

Zu den Highlights zählen die warmen, vollen Streicher- und Bläser-Sections. Hier finden sich viele Kombinationssounds mit verschiedenen Klang-Charakteristika.

Auch expressive Solo-Instrumente liefert der MP10PRO: Trumpets und

Saxophones oder auch die sehr guten Nylon- und Steel-String-Guitars warten dank der Korgschen „RX-Technologie“ mit diversen Velocity-Switches in den Multisamples auf, die verschiedene Spieltechniken berücksichtigen und Nebengeräusche beispielsweise der Gitarrensaiten ins Spiel einstreuen. Diese Klanggruppen sind darüber hinaus sehr umfangreich bestückt.

Eine Korg-typische Spezialität ist die recht vielfältige Akkordeon-Bank mit ihren abwechslungsreichen Klängen.

Dynamische und volle Bässe liefert der MP10PRO schließlich ebenso wie eine sehr gelungene Drums- und Percussion-Abteilung. Das Schlagzeugspiel der Akustik-Kits kommt druckvoll, durchsetzungsfähig und authentisch rüber. Auch die elektronischen Kits klingen stilecht. Für XG-Songs (Yamaha) hat der Multiplayer fer-

ner noch mehrere speziell abgestimmte Drumkits im Angebot.

Eine Schwäche im MP10PRO ist die nicht vorhandene Möglichkeit, einzelne Sounds direkt aufzurufen. Direkten Zugriff hat man nur auf die PERFORMANCES: Das sind Kombinationen aus maximal vier der Preset-Sounds, die für das Spiel auf einem MIDI-Keyboard gedacht sind. Pro Performance werden ein LOWER- und drei UPPER-Sounds verwaltet. Ein Split ist zwischen diesen Gruppen möglich. Es gibt 128 Preset- und, für Ihre eigenen Sound-Konfigurationen, 128 User-Performances.

Die Preset-Performances sind offenbar bewusst konservativ gehalten und decken vor allem Standards wie Pianos, Orgeln, Streicher usw. ab. Die 880 Sounds können Sie nur recht umständlich anwählen: entweder im MIXER, indem Sie Song-Parts mit neuen Klängen versehen; oder indem Sie eine Performance editieren und den Klang beispielsweise für Upper 1. Und auch die Anwahl der – eigentlich schön übersichtlich nach Klanggruppen geordneten – Performances empfinde ich als umständlich: Es genügt nicht, den gewünschten „Multi-Klang“ auf dem Touchscreen zu markieren, sondern Sie müssen die Auswahl erst noch mit dem „OK“-Taster in

tionen und Overdrive sowie flexible Effektkombinationen.

Ausgestattet ist der MP10PRO des Weiteren mit den vier PADS bzw. SWITCHES A bis D. Zum einen lassen sich darüber Effektsounds und Pattern oder Phrasen abfeuern. Diese zusätzlichen Klänge können Sie gleichzeitig mit den Performance- und Song-Parts nutzen; und Patterns werden automatisch mit dem Songtempo synchronisiert. Der MP ist zu diesem Zweck mit einer ganzen Reihe von Hits, Sequenzen und Effekten für die Pads ausgestattet. Im SWITCH-Modus sind die Pads aber vor allem auch deshalb interessant, weil über sie dann Performances und Songtext-Seiten umgeschaltet werden können. Ihre Einstellungen werden im Rahmen der Performances mit gesichert.

Fazit

Auf Basis bewährter Komponenten aus der hauseigenen Pa-Keyboard-Serie hat Korg eine neue Hardware konzipiert, die dem Anspruch eines professionellen Multi-Players im Großen und Ganzen gerecht wird. Der MP10PRO ist ein wahres „Song-Monster“ zum unkomplizierten Verwalten und Wiedergeben riesiger Hit-Bibliotheken. Karaoke-Anwender, Sänger und in kleiner Besetzung auftretende Musiker sowie Alleinunterhalter spricht er gleichermaßen an – natürlich auch mit



der Mitte des Datenrads bestätigen, bevor sie übernommen wird.

Eine sehr deutliche Einschränkung gegenüber den Keyboards der Pa-Serie sind die für die Sounds vorgesehenen Effekte: Neben dem zentralen REVERB-Block, dessen Hall jeweils anteilig zugewiesen wird, gibt es zwar noch je einen FX-Block für die vier Performance-Sounds, dessen Typen erschöpfen sich aber in wenigen wichtigen Standards für Keyboard- und Solo-Klänge: Es gibt je einen Stereo-Chorus, -Flanger und -Phaser, ein Stereo-Tremolo, Chorus/Vibrato und einen Rotary-Effekt für Orgelsounds, außerdem ein Delay (zum Songtempo synchronisierbar) und einen kombinierten Distortion/Wah-Pedal-Effekt.

Was also fehlt, sind neben der Abwechslung an Modulationseffekttypen vor allem Studio-, Filter- und Auto-Panning-Effekte, Guitar-Amp-Simula-

den zusätzlichen Möglichkeiten, die ihnen der integrierte Harmonizer bietet. Gepaart zudem mit dem Feature, auch noch hochwertige Pa-Sounds über ein MIDI-Keyboard auszugeben, überzeugt der MP10PRO als eine Art All-in-One-Lösung, für die sein Preis denn auch angemessen ist.

Kleine Ungereimtheiten gibt es schon noch an dem Newcomer. Dazu gehören die Beschränkung auf MP3 als einzig verwertbares Audiomaterial und der etwas außen vor stehende, teils umständliche Keyboard-Sound-Bereich. Dies sind aber höchstens Kinderkrankheiten, die teils vielleicht sogar noch per OS-Update behoben werden können. Insgesamt betrachtet hat Korg in Form des MP10PRO ein wirklich neues Instrumentenkonzept verwirklicht, das den Umgang mit MIDI- und Audio-Songs auf der Bühne zum Vergnügen macht. ↵